

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Hilfswirtschaft, Ammelshain, Reucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Zuchshain, Groß- und Kleinfelder, Klinga, Köhra, Lindhardt, Domsen, Standnig, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft in Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr.
Bezugspreis: Monatlich ohne Ausfragen 1,50 Mk., Post ohne Beleggeld monatlich 1,50 Mk. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abschaltung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Doppelseite 20 Pfg., amtl. 50 Pfg., Reklametext (Spreng.) 50 Pfg. Tabell. Satz 50% Aufschlag. Bei unbedeutend geschriebenen, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen sind wir für Irrtümer nicht haftbar.

Vertrieb: Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Götig & Cuike, Naunhof bei Leipzig, Markt 5

Nummer 41

Dienstag, den 3. April 1928

39. Jahrgang

Amtliches.

Die Brandversicherungsbeiträge für die Gebäuberversicherung auf den Termin 1. April 1928 nach 1 Reichspfennig je Einheitswert, sind bei Vermehrung der zwangsweisen Beilieferung bis spätestens den 7. April d. J. an die hiesige Stadtsteuerkassendirektion zu entrichten.
Naunhof, am 1. März 1928. Der Stadtrat.

Als gefunden wurde hier
1 Herrenfahrrad (Marke Bestrad)
abgegeben.
Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im hiesigen Rathaus, Zimmer 8, melden.
Naunhof, am 3. April 1928. Der Stadtrat.

Totenbestattung betreffend.

Die Ausübung der Totenbestattung — Stellung von Leichenwagen und Leichenbegängnis — die bisher in unserer Hand lag, haben wir mit 1. April d. J. an Herrn Tischlermeister

Hugo Schmidt, Naunhof, Gartenstraße 36,
abgetreten. Wir bitten, sich in allen die Stellungen von Leichenwagen und Leichenbegängnis betreffenden Fragen nunmehr an Herrn Tischlermeister Schmidt wenden zu wollen.
Naunhof, 2. April 1928. Die Kirchgemeindevertretung hiesiger Kirche.

Für die Pflanzarbeiten wird zu möglichst sofortigem Antritt eine Dame als Hilfskraft gesucht. Gewissenhaftes Arbeiten ist Voraussetzung, gute Handschrift, Schreibfertigkeit in Kurz- und Schreibschrift erforderlich, einige Kenntnisse in Rechnungs- und Abrechnungsarbeiten erwünscht. Es ist die Möglichkeit geboten, sich zur Pfarrkirche auszubilden. Bei befriedigenden Leistungen soll der Bewerberin die Kirchgemeindeverwaltung übertragen werden. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind umgehend bei uns einzureichen.
Naunhof, 3. April 1928. Die Kirchgemeindevertretung hiesiger Kirche.

Das im Grundbuche für Naunhof Blatt 59 auf den Namen des Betriebsinhabers **Arno Wahren** eingetragene Grundstück soll am **11. April 1928, vorm. 10 Uhr** an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden.

Das Grundstück, nach dem Grundbuche 13,8 Hektar groß, ist auf 35 000 RM. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude mit Anbauten, Getreidemältere mit Keller, Schurme und Stall mit Futterboden.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Nov. 1927 veräußerten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht erloschen waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widersprüchlich glaubhaft zu machen, widerwärtig die Rechte bei der Versteigerung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden würden.

Wer ein Recht der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Aufgebots die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widerwärtig für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Grimma, den 23. Febr. 1928. Za 39/27

Mittwoch, den 4. April 1928, vorm. 11 Uhr sollen im **Raunhof im Gasthaus „Gambinus“ ein Schreibbühl** sowie nachm. 1/2 1 Uhr in **Zuchshain im Gasthof hiesig** 2 **Elektromotoren**, 1 P. S. und 5,5 P. S., meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Grimma, am 3. April 1928. Da. I 4402, 4271/27.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 5. d. M., vorm. 11 Uhr soll in Naunhof im Rathaus 1 großer Pfeilerpiegel gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Naunhof, am 3. 4. 1928. Der Verwaltungsvollstreckungsbeamte, Gerber.

Der Reichspräsident in Urlaub.

Aufenthalt in Hannover.

Reichspräsident v. Hindenburg trat Sonntag morgen auf seiner Urlaubstreife nach Hannover in Lüneburg ein, um an der Konfirmation seiner Enkelin Christina v. Penz, der Tochter des Majors v. Penz, teilzunehmen. Die Konfirmation fand in der Klosterkirche statt. Hindenburg nahm am Altar neben den Konfirmanten Platz. Eine große Menschenmenge brachte Hindenburg nach der kirchlichen Feier lebhafteste Ovationen dar.

Montag kam der Reichspräsident in früher Stunde im Salonwagen in Hannover an und begab sich, empfangen von seinem Sohn, im Auto nach seinem Hause in der Seelhorststraße. Auf dem Bahnhof hatten sich, da die Ankunft des Reichspräsidenten unbekannt geblieben war, nur wenige Menschen eingefunden, die dem Ehrenbürger von Hannover begrüßten. Hindenburg wird seinen achtstägigen Osterurlaub in Hannover verbringen.

Dr. Strefemann zu Ehren Bismarcks.

Gedenkrede am 1. April.

Die Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine in Berlin veranstaltete im Kriegerehrentempel zu Berlin am

Neuaufrollung der Schuldenfrage

Poincaré über das Schuldenproblem

Eine bemerkenswerte Rede.

Poincaré hat in Carcasonne eine Wahrrede gehalten, die in allen politischen Kreisen großes Aufsehen erregt hat. Er sprach wieder von der Sicherung des Friedens und von der Schaffung einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens. Die für die internationale Politik wichtigste Stelle seiner Ausführungen ist der Hinweis auf eine Überprüfung des Dawes-Abkommens zur Mobilisierung der in diesem Plan vorgesehenen Eisenbahn- und Industriebestimmungen. Dieses Finanzproblem würde dann andere Probleme gleichen Charakters aufrufen. Poincaré befürwortet schließlich die Absicht, nach besten Kräften an einer allgemeinen Annäherung der Weisheit mitzuarbeiten, wodurch allein eines Tages die Ausöhnung der Herzen erfolgen könne.

Wandlung Poincarés?

Das einzige Land, dem gegenüber die Kriegsschulden* sofort nach dem Kriege aufgestellt und das auch zu sofortiger Abzahlung verurteilt wurde, war Deutschland; denn die verhältnismäßig ganz geringen Summen, die den anderen ehemaligen Mittelmächten auferlegt wurden, verschwinden gegenüber den 132 Milliarden Goldmark, die 1921 in London beschlossen wurden und an denen gewisse Kreise der Entente bis vor kurzem festhielten als Gesamtschuldensumme der deutschen Kriegsschulden — lieg: Kriegsschuldensumme.

Der Dawes-Plan nun aber brachte nicht bloß eine neue Zahlungsmethode in die ganze Frage und den ganzen Streit hinein — ohne allerdings die Auseinandersetzung über die endgültige Höhe der deutschen Belastung oder die Dauer der Dawes-Zahlungen selbst zu berühren — sondern die Regelung der Weltverpflichtung, also der internationalen Schulden, kam in ein allerdings ziemlich langsames Rollen. England „akkordierte“ mit den Vereinigten Staaten, dann auch mit Frankreich; aber alle Pariser Regierungen sind trotz langwieriger Verhandlungen bisher mit Washington noch zu keiner endgültigen Einigung über die Abzahlung der französischen Kriegsschulden an Amerika gekommen.

Nun hat der französische Ministerpräsident Poincaré in einer Wahrrede, die in ihrer Richtung sich recht beträchtlich von seinen früheren Redewürten unterscheidet, eine Äußerung getan, die auf die Absicht schließen läßt, die deutschen Verpflichtungen aus dem Dawes-Plan zu einer Abtragung der französischen Schulden an Amerika zu benutzen. Die Verquickung beider Dinge ist freilich bisher von Washington aus immer abgelehnt worden, aber — es geht allerhand in Paris vor. Der „Geldkredit der Welt“, also der bekannte amerikanische Bankensystem Pierpont Morgan, weiß zurzeit in der französischen Hauptstadt, andere Finanzgewaltige der Vereinigten Staaten haben gleichfalls einen „trip“ nach Europa gemacht und man weiß, daß der Reparationsbeauftragte Barker Gilbert eifrig bemüht ist, den Dawes-Plan zwar nicht zu reformieren, zum mindesten nicht eber, als bis das Normaljahr, das am 1. September 1928 beginnt, ein deutsches Bild über Deutschlands Zahlungsfähigkeit abgegeben hat, aber breitere Zahlungsmöglichkeiten an die Alliierten zu schaffen. Und schließlich soll man sich auch in London mit der Frage nicht bloß der endgültigen Festsetzung der deutschen Belastung beschäftigen und sich dabei

auf den Standpunkt gestellt haben, diese Endsumme dürfe nicht größer sein als der Gesamtbetrag der interalliierten Verschuldung an die Vereinigten Staaten. Das wäre allerdings immer noch eine Summe, die beträchtlich über die von Barker Gilbert vorgeschlagene — etwa 50 Milliarden — hinausgeht, aber doch nur halb so hoch ist als jene, die einst im Londoner Ultimatum festgesetzt war.

Und Deutschland?

Wenn Poincaré äußert, er sei bereit, „Kombinationen anzunehmen, die unseren Alliierten von gestern, dem Deutschen Reich und uns selbst gestatten würden, uns schneller unserer Schuld zu entledigen“, so knüpft er diese Bereitschaft zunächst an die „volle Wahrung unserer Sicherheit und unseres Rechts auf Reparationen“. Auf Einzelpläne und -vorschläge, die in reicher Fülle publiziert worden sind und die zum Teil darauf hinauslaufen, einfach die Vereinigten Staaten zum **Alleingang** unter Streichung aller interalliierten Schulden an Amerika — zu machen, braucht kaum ernsthaft eingegangen zu werden; denn darauf ließe sich die Washingtoner Regierung doch nicht ein. Vielleicht aber denkt Poincaré bei seinen Worten an den einst vom deutschen Außenminister in Choisy gemachten Vorschlag, die 11 Milliarden Stammaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu „mobilisieren“, die dem Dawes-Plan gemäß 1924 der Reparationskommission ausgehändigt werden mußten, bisher aber noch nicht auf den internationalen Geldmärkten, also vor allem nicht in Newyork, verkauft wurden, weil dies bei der ungeheuren Größe der Summe und bei der sonstigen finanziellen Belastung Deutschlands zu einem Reizfall geführt hätte und infolgedessen vorläufig als ganz unumgänglich bezeichnet werden muß. Geschickt es aber doch und sollte es mit amerikanischer Hilfe allmählich glücken, die deutschen Eisenbahnaktien beim **Privatpublikum** in der ganzen Welt unterzubringen, so würde das eine Verschuldung Deutschlands in dieser Höhe an die ganze Welt bedeuten, während bisher nur die Verpflichtung Deutschlands gewissen Gläubigerstaaten gegenüber bestand. Da liegt also eine sehr große Gefahr und Deutschland, das auf eine gründliche Reform des Dawes-Plans hinarbeiten muß, kann sich nicht einverstanden damit erklären, ihn durch ein derartiges Finanzmandat vor sich zu drücken, noch gefährlicher machen zu lassen. Nur also eine Entlösung, nicht ein gefährliches etappenweises Handeln liegt in diesem Interesse.

Poincarés Ueberraschung.

Die Rede Poincarés hat in der französischen Presse im allgemeinen eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Hier und da wird allerdings bemängelt, daß Poincaré kein sehr instruktives Wahlprogramm gegeben hat. Von den Blättern der Linken wird der **Kinstrukt** des Ministerpräsidenten hervorgehoben. Dieser Vorzug wird auch von der deutschen linksstehenden Presse unterstrichen, während in rechtsstehenden deutschen Kreisen darauf hingewiesen wird, daß Poincaré seine Rede vor einer linksstehenden Wählerschicht hielt, so daß er also um diese für sich zu gewinnen, friedlicher als sonst sprechen mußte.

Auch in deutschen Regierungskreisen hat die Rede Poincarés angenehm überrascht. Allerdings hätte man gewünscht, daß Poincaré sich noch deutlicher über eine etwaige Neuregelung des Schuldenproblems ausgesprochen hätte. Man hofft, daß er dies noch demnächst tun wird.

Weitere Bismarck-Feiern.

In vielen Städten und Orten des Reichs ehrte man am Sonntag das Andenken Bismarcks durch würdige Veranstaltungen. In Berlin waren am Denkmahl des Altkreiskanzlers vor dem Reichstag zahlreiche Kränze und Blumengebüde niedergelegt. Die Hamburger Kriegerverbände hielten eine Gedenkfeier am Mauseum zu Friedrichstr. ab. Pastor Riedbusch ermahnte in seiner Gedenkrede das deutsche Volk, Bismarck nicht zu vergessen. Die Deutschen brauchen jetzt den starken Glauben an die Bismarckische Welt der Wahrheit, Klarheit, Gerechtigkeit und des Lichts. Trotz des Regens nahmen Tausende an der Feier teil.

Ägypten will unabhängig sein.

Entschiedene Note nach London.

Bei der britischen Regierung in London ist eine Note aus Kairo eingetroffen, die eine scharfe Ablehnung der englischen Vorschläge für die fernere Verwaltung Ägyptens enthält. Ägypten nimmt den Standpunkt ein, daß England kein Recht habe, das Land besetzt zu halten, weil die ägyptische Regierung aus eigener Kraft in der Lage sei, die Fremden zu schützen und den Sueskanal zu verteidigen.

Englische militärische Hilfe könne nur dann in Frage kommen, wenn Ägypten sie in einer außenpolitischen Lage anfordert, in der es sich außerstande fühlen würde, den Sueskanal zu verteidigen. Da Ägypten für sich das Recht in Anspruch nimmt, ohne englische Hilfe die Fremden zu schützen, hält es sich auch für berechtigt, jede Einmischung Englands in die innenpolitische und wirtschaftliche Geseßgebung Ägyptens abzulehnen.

berung erreichte es allenthalten, als man in Erfahrung brachte, daß die...
Erscheinung...
Schafft...
Feind...
Erscheinung...